

Eine Straße, die niemand braucht

Wagenfeldstraße, benannt nach Karl Wagenfeld, bereitet manchem Zeitgenossen Bauchschmerzen. Wagenfelds NS-Vergangenheit, seine Ideologie von „Herrenmenschen“ und „Untermenschen“, können nicht einfach unkritisch ignoriert werden. Straßennamen bedeuten zugleich Ehrung. Bei Personen, die wie Wagenfeld

eine nationalsozialistische Vergangenheit haben, muss man die Ehrung infrage stellen. Wagenfeldstraßen sollten aus der Straßenliste verschwinden. Keine Gemeinde, kein Anwohner braucht sie. In Münster und Lünen gab's keine Gnade für Wagenfeld. Die Mehrheit des Rekener Rates hat sich mit der Entscheidung gegen eine Umbe-

nennung der Straße hinter ein Anwohnervotum gestellt und darauf gepocht, dem Bürgerwillen verpflichtet zu sein. Ob ausgerechnet diese geschichtsbelastete Thematik geeignet ist, dem Bürger mehr Mitsprache einzuräumen, ist fraglich. Ich wollte eine solche Adresse jedenfalls nicht haben.

Edgar Rabe